



Anhang

6 Anhang

6.1 Projektsteckbriefe der Augsburger Bildungsregion

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagsbildung • Mobilität im Bildungssystem verbessern • Übergangmanagement • Ressourcen entdecken, Begabungen fördern
Kooperation Universität Augsburg – Werner-von-Siemens Mittelschule im „Mentoren Projekt WvSmilestones“
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anzahl von Ausbildungsabbrüchen (bundesweit 22%; ca. 148.000) • Probleme im Übergangssystem Schule Beruf • Hohe Anzahl an Schüler_innen mit Migrationshintergrund mit Bedarf an Sprachförderung etc. • Bildungsferne Elternhäuser • Fehlende Kenntnis von Bildungsmöglichkeiten • Probleme bei der Vermittlung von Ausbildungsplätzen
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Qualitätsstandards in den schulischen Hauptfächern • Projektschüler_innen erhalten einen guten Ausbildungsplatz oder besuchen eine weiterführende Schule und sind „fit for life“ • Intensivierung der Kooperation zwischen der Universität Augsburg und der Werner-von-Siemens Mittelschule Hochzoll
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<p>Auf Schülerseite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fach- und Sozialkompetenzen werden gestärkt • Ganzheitliche Stärkung der Persönlichkeitsstruktur (fit for life) • Stärkung der Ausbildungsreife durch zusätzliche Praktika • Der qualifizierende Hauptschulabschluss wird erreicht • Ausbildungsplatz wird gefunden • Passgenaue Begleitung in das Übergangssystem <p>Auf studentischer Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heranführung an das Schulleben • Erprobung didaktischer Fähigkeiten • Stärkung der Unterrichtspraxis • Praktischer Erfahrungen im Bereich Berufsorientierung
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<p>Mentor und Schüler_innen treffen sich regelmäßig 1x pro Woche zu einem festen Termin oder nach Absprache, dabei werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler_innen gecoacht, • Trainingspläne entwickelt (individuelle Meilensteine), • Schüler_innen begleitet bei Praktika, Regelunterricht, Abschluss sowie Bewerbungsprozess • Stärken und Neigungen gefördert, • Hilfestellungen geleistet (auch über den schulischen Bereich hinaus), • Kontakte mit Klassenlehrer, Fachlehrkräften und Eltern gepflegt, • Schüler_innen bei der Auswahl von Praktikum, Lehrstelle und weiterführender Schule unterstützt.

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagsbildung • Mobilität im Bildungssystem verbessern • Übergangsmanagement • Ressourcen entdecken, Begabungen fördern 		
Kooperation Universität Augsburg – Werner-von-Siemens Mittelschule im „Mentoren Projekt WvSmilestones“		
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Studierende werden für die Mentoren Tätigkeit gewonnen • Zusammenarbeit zwischen Universität und Mittelschule wird intensiviert • Begleitung und Anleitung der Studierenden durch etablierte Mentoren • Verantwortungsübernahme der Studenten für einen Schüler / eine Schülerin • Intensive Begleitung von Schüler_innen über die Zeitdauer von zwei Semestern (im Idealfall auch darüber hinaus) • Begleitung der studentischen Mentoren durch Dozenten der Universität 		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> • Raum 	•
	<ul style="list-style-type: none"> • etablierte Mentoren 	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende 	•
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen aus der Wirtschaft 	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Werner-von-Siemens Mittelschule 	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Universität Augsburg 	•
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
<p>Neben der beschriebenen Mitarbeit der Studierenden der Universität Augsburg wird gerade auch noch an einem Konzept für die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft in Hochzoll gearbeitet. Ziel ist es hierbei vor allem den Übergang zwischen Schule und Ausbildung erfolgreich zu gestalten.</p> <p>In Personalauswahl geschulte Mentoren der Werner-von-Siemens-Mittelschule Augsburg-Hochzoll erstellen ein ausbildungsrelevantes Profil der von ihnen betreuten Schüler_innen, welches mit dem Bedarf der regionalen Wirtschaft abgeglichen wird.</p>		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> • Projektverlauf wie unter Programm Angebot beschrieben 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsbetriebe • Ausbildungsbetriebe 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundungen • Sponsoring 		
Nächste Schritte		Termin
Kontinuierliche Weiterführung		Jedes Schuljahr/Semester
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<p>Auf Schülerseite</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schüler_innen mit erfolgreichem Qualifizierenden Hauptschulabschluss wird gesteigert • Anzahl der Schüler_innen, die den Übergang Schule - Ausbildung erfolgreich absolvieren, steigt sich • Ausbildungsabbrüche auf lokaler Ebene werden verringert • Anzahl der Schüler_innen, die eine weiterführende Schule (FOS; BOS) besuchen, erhöht sich • Schüler_innen mit Migrationshintergrund werden besser integriert <p>Auf studentischer Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der unter „Ergebnis/Wirkung“ genannten Punkte • Evaluierte Ergebnissicherung in der Mentorentätigkeit 		

Stand Mai 2015

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Ganztagsbildung; Bildung im Öffentlichen Raum; Betreuung von Kindern und Jugendlichen in Schulferien / Junge Menschen
Aktivierende Jugendbeteiligung Hochfeld
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Viel überwiegend halböffentlicher Raum der wenig attraktiv gestaltet ist. Wenig Nutzung durch Kinder und Jugendliche erkennbar. • Evang. und kath. Kirchengemeinden vorhanden – Jugendarbeit z.T. nicht vorhanden bzw. wenig genutzt. Kein eigenes Vereinsleben für junge Menschen. • SchülerInnenarbeit für Berufsschule und z.T. Mittelschule (Info Lad'n) in beengten Räumen. Dort an derzeit 3 Abenden offener Betrieb, sowie einmal pro Woche Angebot der Streetwork Süd. • Angebot des Bürgerhauses für Kinder (z.T. kostenpflichtig) – Räume für Jugendliche eher wenig geeignet. • → Lücke im Angebot für junge Menschen erkennbar. • Bildungsteilhabe laut Bildungsindex eher besser als der Durchschnitt, aber überdurchschnittlich hohe Befreiung von der Gebühr der Kindertagesbetreuung. • Überdurchschnittlicher Anteil Kinder mit Migrationshintergrund • Sozialindex: Der Teilindex Jugendliche liegt bei 0,6, d.h. die Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Jugendlichen befinden sich über dem Durchschnitt • Hilfen zur Erziehung: Grundschule-> mittlerer Wert • Tschamp- Ferienprogramm: Im Hochfeld wird das Programm mit 1236 unter 18 Jährigen unterdurchschnittlich besucht • Der Familienstützpunkte ein Angebot der Familienbildung ist gut erreichbar (10 Minuten zu Fuß) • In der Kerschensteiner Grundschule sind 6,6 % der Kinder in Mittagsbetreuung, 8,7 % in Ganztagsklassen und Hort. • Jugendhilfeausschuss vom 01.07.2013 zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendbeteiligung / Ausbau der Angebote)
Leitziel
Jugendliche gestalten mit öffentlicher Unterstützung ihre Freizeit(orte) im Sinne des §11 Jugendarbeit SGB VIII selbst
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitverhalten junger Menschen im Quartier ist bekannt • Nutzung von vorhanden Angeboten im Quartier und außerhalb sind bekannt • Die Wünsche der jungen Menschen sind von ihnen selbst formuliert • Junge Menschen arbeiten aktiv an der Umsetzung ihrer Wünsche • Ein durch junge Menschen (mit-)verantwortetes bedarfsgerechtes Freizeit- und Bildungsangebot liegt vor.
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Mit jungen Menschen den Stadtteil erkunden: • die Nutzungsqualität der Orte für junge Menschen dokumentieren • mögliche Orte für junge Menschen werden erkannt und erschlossen • mit jungen Menschen werden diese Orte „eingrichtet“ • Bedürfnisse der jungen Menschen werden in den Aushandlungsprozess im Quartier eingebracht • Ressourcen bei vorhandenen Trägern werden eingebunden
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendbeteiligung über Schulen und im öffentlichen Raum mit Methoden wie „Bewegungslandkarte“ „Stadtteilerkundung“, „Teilnehmende Beobachtung“ • Aushandlung in einem Jugendforum zwischen jungen Menschen und Akteuren im Quartier (Kirchengemeinden, Schule, Mehrgenerationentreff, Bürgertreff....) • Angeleitete Bauaktionen mit jungen Menschen • Forum zur Schulentwicklung (intern mit LehrerInnen und ggf. gemeinsam mit externen Partner) • Externe Unterstützung des Projektes durch Uni (ggf. über ein Seminar) und/oder durch Ansätze des Quartiersmanagements

Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	• Mitarbeiter SJR	
	• Mitarbeiter Info-Lädle	
Kooperationspartner	• Uni Lehrstuhl für Schulpädagogik	• Budget für externen Partner Beteiligung und Aktivierung laut Angebote
	• AKJF KoJa	
	• Bildungsplanung	
	• Schule	
	• SJR (Region Süd / Verbandsservice)	
	• MGT	
	• Kirchengemeinden	
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		
Orga des Prozesses, Dokumentation der Ergebnisse; Moderation der Aushandlung zwischen Anbietern und jungen Menschen		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligungsprozess ist nicht durch vorhandene Mittel abgedeckt / Fachkompetenz nur z.T. aktiv vorhanden • Für die Umsetzung: <ul style="list-style-type: none"> - Bereitschaft z.B. der Kirchen Räume zur Verfügung zu stellen - Aktivierung von Jugendverbänden und Sportvereinen (SJR) - Schule: Non-formale Bildung in den Schulalltag integrieren 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
Unterstützung durch die Schule bei der Beteiligung der jungen Menschen		
Nächste Schritte	Termin	
Angebote für externe Begleitung einholen	Ende Dez. 2013	
Abstimmung im Stadtteil unter den Kooperationspartnern → Umsetzungsplanung	Ende Jan. 2014	
Aktivierende Beteiligung	Nach Klärung des externen Partners	
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Junge Menschen arbeiten an Angeboten aktiv mit • Vorhandene Institutionen (Kirchen, Träger etc.) Stellen Ressourcen (z.B. Räume) zur Verfügung • Angebote der Jugendarbeit werden am Ort Schule von jungen Menschen genutzt 		

Stand 2013

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog
„Service Learning“ – soziales Lernen im Stadtteil
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
Schüler_innen zeigen hohe Bereitschaft sich sozial zu engagieren Praxisbezug und theoretisches Lernen finden oft getrennt voneinander statt Jeder Stadtteil birgt Probleme, an deren Lösung Schüler_innen mitwirken können
Leitziel
Die Methode „Service Learning“ erproben und fest im Profil der Maria-Stern Schule verankern
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Kluft zwischen schulischem Lernen und außerschulischem sozialen Engagement überbrücken • Schüler_innen für die Arbeit am Gemeinwohl gewinnen • Überfachliche Kompetenzen stärken • Schüler_innen lernen Werte unserer demokratischen Grundordnung und Prinzipien der Solidarität • Service Learning auf lange Sicht im Profil der Schule und im Stadtteil verankern • Positive Erfahrungen sollen schließlich ins Forum Bildungsregion eingebracht werden, um die Erkenntnisse mit anderen Schulen/Schularten in der Stadt zu teilen.
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
Lehrerinnen der Maria-Stern Schule in der Methode Service Learning fortbilden Verknüpfung von schulischem Lernen mit der Arbeit an realen Problemen in der Stadtgesellschaft Erprobung der Methode durch Schülerinnen In einem ersten Projekt im sozialen Bereich

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“															
Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog															
„Service Learning“ – soziales Lernen im Stadtteil															
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?															
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Vorhandene Ressourcen</th> <th>Notwendige Ressourcen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Raum </td> <td></td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler_innen </td> <td></td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrer </td> <td></td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrstuhl für Schulpädagogik Universität Augsburg </td> <td></td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Maria-Stern Schule </td> <td></td> </tr> <tr> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten im Stadtteil </td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Raum 		<ul style="list-style-type: none"> • Schüler_innen 		<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer 		<ul style="list-style-type: none"> • Lehrstuhl für Schulpädagogik Universität Augsburg 		<ul style="list-style-type: none"> • Maria-Stern Schule 		<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten im Stadtteil 	
Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen														
<ul style="list-style-type: none"> • Raum 															
<ul style="list-style-type: none"> • Schüler_innen 															
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer 															
<ul style="list-style-type: none"> • Lehrstuhl für Schulpädagogik Universität Augsburg 															
<ul style="list-style-type: none"> • Maria-Stern Schule 															
<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten im Stadtteil 															
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes															
In einer ersten Pilotphase organisieren die Schüler_innen eigenverantwortlich ein Sportfest für einen Kindergarten im Stadtteil mit. Schüler_innen übernehmen die Verantwortung des Prozesses von der Planung bis zur Durchführung. Am Ende steht die Wertschätzung des Einsatzes durch ein Zertifikat.															
Was können wir alleine machen															
Planung des Projekts Durchführung des Projekts															
Wozu brauchen wir Partner															
Theoretischen Input Materialien zur Verfügung stellen															
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern															
Unterstützung bei der Evaluation															
Nächste Schritte	Termin														
Planung Sportfest	Frühjahr – Sommer 2015														
Durchführung Sportfest	Sommer 2015														
Evaluation	Sommer 2015														
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)															
Schüler_innen werten ihr eigenes Projekt durch die Methode „Baum der Erkenntnis“ aus															

Stand Mai 2015

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Ganztagsbildung; Ressourcen entdecken und fördern		
Zertifikat Ganztag		
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse		
<ul style="list-style-type: none"> • Der Aufruf an alle Schulen sich dem Ganztag anzuschließen, erfordert ein Umdenken der bisherigen Vorstellungen über den Lehrerberuf und die Institution Schule. • Um Studierende möglichst früh auf diese Änderungen vorzubereiten, ist zusammen mit dem Schulamt der Stadt Augsburg der Gedanke entstanden, dies vertiefend im Rahmen eines Zertifikats „Ganztag“ zu tun. 		
Leitziel		
Qualität der schulischen Ganztagsbetreuung anheben		
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und Kompetenzen stärken, sowohl bei Schüler_innen als auch bei Studierenden • Verbindung von Inhalten des Vormittags mit dem Nachmittag und umgekehrt durch das Aufgreifen von fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen • Fördern von Schüler_innen durch ansprechende und lebenspraktische Inhalte • Entstehen von Kooperationen zwischen angehenden Lehrkräften und etablierten Lehrkräften • Einüben und Reflektieren von pädagogischen und didaktischen Handeln in der Praxis • Erleichterung des Übergangs von Studium in die praktische Phase der Lehrerbildung • Überdenken des eigenen Lehrerbildes und der eigenen Lehrerrolle • Positive Auswirkungen auf das Klassen- und Schulklima 		
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?		
<p>An der Universität Augsburg wird dieses Zertifikat „Ganztag“ angeboten, in dem Fachwissen zum Bereich Ganztag, Pädagogisches Wissen, Fachdidaktisches Wissen, Orientierungswissen und Wissen über Beratung und Förderung verstärkt erworben werden soll.</p> <p>In Kooperation mit Schulen wird dieses o.g. Professionswissen in der Praxis erprobt und anhand eines Entwicklungsportfolios und Evaluationen reflektiert.</p>		
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Ganztagsschulen werden zum Teil durch externe Partner unterstützt • Programm derer hat nicht immer etwas mit dem Anliegen des Verbindens von Vormittag und Nachmittag zu tun → hier wird im Projekt Hilfe gegeben • Externe Partner sind nicht zwingend pädagogisch geschult • Lehramtsstudierende, die kurz vor dem Beginn ihres Referendariats stehen, unterstützen diesen Prozess • Lehramtsstudierende helfen Angebote bereitzustellen 		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten • Studierende 	<ul style="list-style-type: none"> • •
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Universität Augsburg • Friedrich Ebert-Mittelschule 	<ul style="list-style-type: none"> • •
	<ul style="list-style-type: none"> • Staatliches Schulamt 	<ul style="list-style-type: none"> •
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Studierende dienen als Multiplikatoren • Zahl qualitativ hochwertiger Angebote im Ganztag steigt • Ergebnisse der Entwicklungsportfolios 		

Stand Mai 2015

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Ganztagsbildung; Ressourcen entdecken und fördern
„Vielfalt macht Musik“ – Musikalische Bildung in Oberhausen; Bereitstellung von Übungsraum und Instrumenten für Jugendliche aus Oberhausen und Bärenkeller - Ermöglichen von Instrumental- und Gesangsunterricht für sozial benachteiligte Jugendliche
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialbericht 2012 der Stadt Augsburg: 23,5% aller Haushalte bestehen aus Alleinerziehenden. • In Oberhausen sind 83% der Alleinerziehenden von staatlichen Transferleistungen abhängig. • Oberhausen ist ein Stadtteil mit einem schlechteren Sozial- und Bildungsindex. • Prognosen für die kommenden Jahre gehen von einem stark ansteigenden Abhängigkeitsindex aus (über 90%). • Das Jugendhaus Oberhausen leistet seit vielen Jahren seinen Beitrag zur außerschulischen Bildung im Bereich Musik. • Das Jugendhaus arbeitet in einem Netzwerk mit den Bildungseinrichtungen im Stadtteil zusammen: <ul style="list-style-type: none"> - Sonderpädagogisches Förderzentrum II Augsburg Nord (seit vielen Jahren Partner im Bereich außerschulischer Bildung, bspw. „Oberhausen is(s)t gut“ - Die Werner-Egk-Grundschule (z.B. mit dem Kinderprogramm „Coole Kids“ in den Ganztagsklassen). - Hort Zollernstraße (Kooperationspartner vieler kleiner und größerer Aktionen und Feste) - Die angrenzenden Mittelschulen Kapellen- und Löweneck-Mittelschule (Bildung – Löwenstark)
Leitziel
Jugendliche gestalten mit öffentlicher Unterstützung ihre Freizeit(orte) im Sinne des §11 Jugendarbeit SGB VIII selbst
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Sozial benachteiligte Jugendliche aus Oberhausen und Bärenkeller nutzen den Übungsraum im Jugendhaus regelmäßig. • Die Jugendlichen mit oben beschriebenem finanziellem Hintergrund können erschwinglichen bzw. kostenlosen Unterricht in Anspruch nehmen. • Junge Musiker fungieren im Jugendhaus als Mentoren. • Das Jugendhaus Oberhausen fungiert als Teil des Bildungsnetzwerkes in Oberhausen und • bietet seinen Musikübungsraum auch allen interessierten Jugendlichen, die nicht oder nicht mehr vom Schulbereich unterstützt werden können.
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung des Musikübungsraumes im Jugendhaus Oberhausen. • Schaffung von Möglichkeiten zum Instrumental- und Gesangsunterricht für Jugendliche aus Oberhausen und Bärenkeller. • Angebot der „klassischen“ Bandinstrumente, aber auch angelehnt an die Interessen der Jugendlichen (Stichwort: „Balkanmusik“). • Unterstützung jugendkultureller Bildung mit Vermittlung von Hintergründen zu jugendkulturellen Strömungen • Exkursionen und Kontakte zu anderen Bands und Projekten • Workshops im Bereich Selbstdarstellung, Bandarbeit, Songerstellung • Vermittlung von Auftrittsmöglichkeiten für die beteiligten Bands. • Förderung des Mentorensystems (s. Nordpass)
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung und Ausgestaltung des Übungsraumes mit den MusikerInnen. • Bereitstellung eines Angebotes für Individual- und Gruppenunterricht. • Einbindung der Mentoren in den Nordpass (Vergünstigungen im Haus) • Die Jugendhausbesucher werden in ihren Interessen unterstützt und können während der Öffnungszeiten des Hauses den Übungsraum nach Absprache jederzeit nutzen.

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Ganztagsbildung; Ressourcen entdecken und fördern		
„Vielfalt macht Musik“ – Musikalische Bildung in Oberhausen; Bereitstellung von Übungsraum und Instrumenten für Jugendliche aus Oberhausen und Bärenkeller - Ermöglichen von Instrumental- und Gesangsunterricht für sozial benachteiligte Jugendliche		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	• Raum	• Instrumentallehrer
	• Equipment	• Gesangslehrer
	• Eingeschränkt Personal	• Übungsinstrument für Zuhause
Kooperationspartner	• Förderzentrum Martinschule	•
	• Werner-Egk-Grundschule	•
	• Löweneck-Mittelschule	•
	• Kapellen-Mittelschule	•
	• Junges Theater Augsburg	•
	• Kulturpark West	•
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Mit außerschulischer Bildung im Jugendhaus Oberhausen insbesondere im Bereich Musik gelangen Jugendliche zu Ausdrucksmöglichkeiten jenseits des Leistungsdrucks der Schulen, in denen diese Jugendlichen selten zu Erfolgserlebnissen kommen. In der außerschulischen Musikbildung erlernen sie unverzichtbare Schlüsselkompetenzen u.a. Verbindlichkeiten einzuhalten, konstant und ausdauernd zu lernen und Verantwortungen zu übernehmen.		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> • Instandhaltung von Raum und Equipment • Raumvergabe • Ausbau des Mentorensystems • Unregelmäßige personelle Unterstützung im Lernbereich 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> • Für regelmäßigen Instrumental- und Gesangsunterricht • Heranführen interessierter Schüler an unsere Einrichtung und den Übungsraum • Übungsinstrumente, mit denen die Jugendlichen zu Hause üben können. 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
Personelle Unterstützung im Bereich Bandarbeit und Unterricht		
Nächste Schritte	Termin	
Fertigstellung der Ausgestaltung des Übungsraumes	Bis Ende September 2013	
Verortung der Martinschulbands, die 2013 die Schule verlassen haben	Anfang bis Mitte Oktober	
Aufbau einer neuen Band aus den Jugendhausbesuchern	Ab September 2013	
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrere Bands üben regelmäßig und konstant im Jugendhaus. • Der Instrumental- und Gesangsunterricht finde regelmäßig statt und findet guten Anklang bei den Jugendlichen. 		

Stand 2013

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Bildung im öffentlichen Raum; generationenübergreifender Dialog
Kunstworkshop für Jung und Alt in und für den öffentlichen Raum, Bereitstellung von Materialien für das Schaffen von Kunst in generationsübergreifenden Workshops
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bürgerbefragungen auf Stadtteil- und Pfarrfesten äußern Bürger_innen den Wunsch nach einem Graffiti-Workshop als ein mögliches Projekt für Bildung im öffentlichen Raum • Schmierereien im Stadtteil – legale Graffitiwände können hier Abhilfe schaffen • Jugendhilfeausschuss vom 01.07.2013 → Weiterentwicklung der Kinder und Jugendarbeit (Beteiligung / Ausbau der Angebote) • siehe Dokumentation CCKT 27.10.2011 zum Thema Risiko- und Handlungsschwerpunkte des Stadtteils Kriegshaber: keine Stadtteilmitte – das „WIR“ im Stadtteil fehlt • siehe Dokumentation CCKT 27.10.2011 zum Thema Risiko- und Handlungsschwerpunkte des Stadtteils • Kriegshaber: Beteiligungsformen und –möglichkeiten für Jugendliche schaffen
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Das Miteinander und das gegenseitige Verständnis der Generationen fördern • Positive Gestaltung des öffentlichen Raums durch Bildung im öffentlichen Raum
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Den öffentlichen Raum für die Nutzer ansprechender gestalten • Vernetzung der beteiligten Institutionen des Stadtteils weiter fördern • Das WIR-Gefühl der Stadtteilbewohner durch Workshopteilnahme und Schaffung eines ansprechenden Treffpunktes stärken • Platz für legale Graffitis schaffen, welcher auch nach dem Workshop weiter genutzt werden kann → fehlt bisher im Stadtteil Kriegshaber
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der Materialien • Organisation und Durchführung der Workshops • Kontaktaufnahme mit Workshopleitern • Präsentation und Übergabe der Ergebnisse an die Bürger des Stadtteils
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines Workshopleiters und der entsprechenden Materialien • Entwurf Erarbeitung mit den Teilnehmern • Realisieren des Entwurfes • Feierliche Präsentation / Enthüllung der Ergebnisse und Übergabe an die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“											
Bildung im öffentlichen Raum; generationenübergreifender Dialog											
Kunstworkshop für Jung und Alt in und für den öffentlichen Raum, Bereitstellung von Materialien für das Schaffen von Kunst in generationsübergreifenden Workshops											
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?											
	<table border="1"> <tr> <th>Vorhandene Ressourcen</th> <th>Notwendige Ressourcen</th> </tr> <tr> <td rowspan="3">eigene</td> <td>• Räumlichkeiten für Workshop</td> </tr> <tr> <td>• Mitarbeiter des MGT und der Jugendhäuser</td> </tr> <tr> <td>• Eingeschränkt Personal</td> </tr> <tr> <td rowspan="3">Kooperationspartner</td> <td>• Projekt „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“</td> </tr> <tr> <td>• Gfi/ BFZ</td> </tr> <tr> <td>• Kirchengemeinden</td> </tr> </table>	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen	eigene	• Räumlichkeiten für Workshop	• Mitarbeiter des MGT und der Jugendhäuser	• Eingeschränkt Personal	Kooperationspartner	• Projekt „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“	• Gfi/ BFZ	• Kirchengemeinden
Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen										
eigene	• Räumlichkeiten für Workshop										
	• Mitarbeiter des MGT und der Jugendhäuser										
	• Eingeschränkt Personal										
Kooperationspartner	• Projekt „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“										
	• Gfi/ BFZ										
	• Kirchengemeinden										
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes											
Was können wir alleine machen											
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Prozesses • Dokumentation der Ergebnisse • Anleitung und Betreuung der Workshopteilnehmer 											
Wozu brauchen wir Partner											
<ul style="list-style-type: none"> • Für die Umsetzung: ARGE Kriegshaber und CCKT zur Einbindung und Informationsweitergabe an die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils • Fehlen von Experten im gestalterischen Bereich 											
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern											
<ul style="list-style-type: none"> • ARGE Kriegshaber und der CCKT für politische Meinungsbildung und Umsetzung • Freigabe von Wänden zum legalen Besprühen durch zuständige Ämter der Stadt Augsburg 											
Nächste Schritte	Termin										
Angebote für externe Workshopleiter einholen	2014										
Abstimmung im Stadtteil unter den Kooperationspartnern	2014										
Durchführung und Präsentation	Ende 2014										
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)											
<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Vandalismus im öffentlichen Raum (weniger Beschwerdebriefe an die Stadt Augsburg) • Förderung des Miteinanders und „Wir-Gefühls“ im Stadtteil durch das Zusammenarbeiten der verschiedenen Generationen. • Förderung des Respekts und der Identifikation mit dem öffentlichen Raum durch gemeinsame Arbeit am öffentlichen Raum. • „Verwaltung“ der Wand (Überstreichen damit Platz für neue Graffitis geschaffen wird) durch die Jugendhäuser und deren Jugendliche 											

Stand 2013

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Bildung im öffentlichen Raum
Einrichten des Containers auf dem Spielplatz Rumpplerstraße (Univiertel) als Treffpunkt für Jugendliche mit Sportevents
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Bei einer Stadtteilbegehung im März 2010 wurden verschiedenste Spielplätze besichtigt. Dabei wurde ermittelt, dass eine Vielzahl der ausgewiesenen Spielflächen in einem nicht als gut zu befindenden Zustand sind. • Der Spielplatz an der Rumpplerstraße wurde das letzte Mal vor 13 Jahren renoviert. • Aufgrund der wenigen Außenflächen am Jugendhaus Kosmos ist dieser Spielplatz eine gute und wichtige Ergänzung, um in den Sommermonaten die Bildung im öffentlichen Raum zu fördern. • Es fand eine Umgestaltung des Spielplatzes Rumpplerstraße statt. Dabei wurden die Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen in die Planung aufgenommen und realisiert. • Der Container, der dort auf Wunsch von Jugendlichen aufgestellt wurde, dient, besonders in den kalten Monaten, als überdachter Treffpunkt und zur Aufbewahrung von Spielgeräten. • Vor den Sommerferien wurde der so neugestaltete Spielplatz „eingeweiht“ und den Anwohnern übergeben. • Außerdem wurde der Container mit Jugendlichen aus dem Univiertel und Jugendlichen der Brücke e.V. (durch Sozialmaßnahmen) innen gestrichen.
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Hauptamtliche beziehen Jugendliche in die Planung und Durchführung der Umgestaltungsmaßnahmen ein • Identifikation der Jugendlichen mit dem Container und dem Spielplatz wird gestärkt → Voraussetzung um Verantwortung für Ihren Ort zu übernehmen • Selbstverwaltung des Treffpunktes durch Jugendliche
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche übernehmen Verantwortung für Ihren Spielplatz und Treffpunkt • Toleranz und Rücksichtnahme zwischen Jugendlichen und Anwohnern wird gefördert • Ort wird zu einem Beieinander, Miteinander und Füreinander • Events werden mit Jugendlichen Events entwickelt und gestaltet • Jugendliche werden durch offenes Angebot an Arbeit des Jugendhauses herangeführt
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf, Organisation und Durchführung der Umgestaltung und Einrichtung des Containers durch die Jugendlichen (angeleitet durch Streetworkerin) • Planung und Durchführung von Sportevents durch Jugendliche unter Einbezug der Stadtteilbevölkerung • Planungsgespräche mit Jugendlichen für die Sportevents 2014
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der Materialien für Umgestaltung und Einrichtung des Containers • Unterstützung der Planung und Durchführung der Innengestaltung des Containers durch die Streetworkerin • In Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Kosmos und der Streetworkerin werden sportliche Events entwickelt und durchgeführt • Prozess der Verantwortungsübernahme für den Treffpunkt und den Spielplatz wird von der Streetworkerin und den Mitarbeitern beobachtet • Aufgrund ihrer Bewertung werden einzelnen Jugendlichen oder einer Gruppe von ihnen das Aufschließen und Absperren des Containers übertragen

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“							
Bildung im öffentlichen Raum							
Einrichten des Containers auf dem Spielplatz Rumplerstraße (Univiertel) als Treffpunkt für Jugendliche mit Sportevents							
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?							
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Vorhandene Ressourcen</th> <th>Notwendige Ressourcen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> eigene <ul style="list-style-type: none"> • Container • Mitarbeiter des Jugendhaus und Streetwork </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Budget für Einrichtungsgegenstände und Zubehör • Budget für Spielgeräte </td> </tr> <tr> <td> Kooperationspartner <ul style="list-style-type: none"> • Brücke e.V. • Projektgruppe „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“ </td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Budget für Sportevents • </td> </tr> </tbody> </table>	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen	eigene <ul style="list-style-type: none"> • Container • Mitarbeiter des Jugendhaus und Streetwork 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Einrichtungsgegenstände und Zubehör • Budget für Spielgeräte 	Kooperationspartner <ul style="list-style-type: none"> • Brücke e.V. • Projektgruppe „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Sportevents •
Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen						
eigene <ul style="list-style-type: none"> • Container • Mitarbeiter des Jugendhaus und Streetwork 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Einrichtungsgegenstände und Zubehör • Budget für Spielgeräte 						
Kooperationspartner <ul style="list-style-type: none"> • Brücke e.V. • Projektgruppe „Konfliktprävention im öffentlichen Raum“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Sportevents • 						
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes							
Was können wir alleine machen							
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Prozesses • Dokumentation der Ergebnisse • Anleitung und Betreuung der Jugendlichen 							
Wozu brauchen wir Partner							
<ul style="list-style-type: none"> • Für die Umsetzung: Jugendhaus Kontakt und Information zu Jugendlichen und Streetwork • Kontakt zu den Jugendlichen, die sich vor Ort aufhalten • ARGE Univiertel: Einbindung und Kontakt zum Stadtteil 							
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern							
ARGE Univiertel für politische Meinungsbildung und Umsetzung							
Nächste Schritte	Termin						
Planung der Innenausstattung mit Jugendlichen /nötige Einkäufe	Ende 2013						
Innenraum gestalten	Ende 2013						
Planung und Durchführung von sportlichen Events unter Einbezug der Stadtbevölkerung	Ende 2013						
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)							
<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche übernehmen Verantwortung für Ihren Spielplatz und Container und haben Schlüsselgewalt; evtl. 3 Jugendliche bekommen den Schlüssel • Bildung im öffentlichen Raum wird durch sportliche Aktivitäten und Selbstverantwortung gefördert • AGNF verzeichnet weniger Müllaufkommen • Höhere Identifikation mit dem Stadtteil 							

Stand 2013

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Sprachförderung und Integration
„Café Mia“ – Mütter im Austausch
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Das Café MiA ist ein offener Treff für Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund. • Diese Mütter und deren Kinder finden im Univiertel oft keinen Anschluss. • Die sprachliche Barriere und ihr kultureller Hintergrund werden als mögliche Ursachen ausgemacht. • Dem soll mit diesem offenen Angebot entgegen gewirkt werden, deshalb wurde das Café Mia installiert.
Leitziel
Das Café MiA soll einen Raum bieten, an dem Frauen mit und ohne ihre Kinder Kontakte knüpfen, sowie Entlastung, Anerkennung und Beratung finden können.
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Café Mia soll eine Zeit der Entspannung, aber auch der gegenseitigen Beratung, Bildung und Weiterbildung sein. • Die Interessen und Bedürfnisse der Frauen und ihrer Kinder aus dem Einzugsbereich des ASD Süd stehen im Vordergrund.
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Die Treffen finden einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten des Jugendhauses Kosmos (Anna-German-Weg 1) statt. • Ein gemeinsam gestaltetes, gemütliches Frühstück und der Austausch der Frauen stehen im Mittelpunkt. Hier hat man/frau die Möglichkeit zwanglos zusammen zu kommen, neue Bekanntschaften zu schließen und aktuelle Themen, Erziehungsfragen und Probleme in deutscher Sprache oder in der Muttersprache der Frauen zu besprechen. • Der Erwerb der deutschen Sprache ist ein Effekt der Arbeit und steht bei vielen der Besucherrinnen sogar im Vordergrund. • Die Frauen erhalten aktuelle Informationen über Projekte, Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten im und aus dem Stadtteil. • Weitere Angebote werden zum Beispiel eine Informationsveranstaltung durch Experten oder das Zubereiten einzelner Gerichte aus den verschiedenen Ländern sein. • Die Angebote sollen die Ressourcen der Frauen stärken. • In den Ferien finden Aktionen (Zoo-, Schwimmbad-, Spielplatz-, Waldbesuche....) für die Frauen und Ihre Kinder statt.
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Der Müttertreff wird von zwei pädagogischen Fachkräften geleitet. • Die Teilnahme am Müttertreff ist kostenlos. • Es besteht für die Besucherinnen die Möglichkeit, sich mit ihren Fähigkeiten aktiv einzubringen und von erfahrenen Pädagoginnen begleitet zu werden. • Das Cafe Mia ist einmal die Woche für eineinhalb bis zwei Stunden geöffnet.

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Sprachförderung und Integration		
„Café Mia“ – Mütter im Austausch		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	• Pädagogische Fachkraft	• Budget für Dekoration, Bastelmaterial
	• Räumlichkeiten	• Budget für Ausflüge
Kooperationspartner	• SJR: Jugendzentrum Kosmos	• Budget für Events, Fachleute
	• ASD Süd	• Räumlichkeiten Ansprechpartner
	• ARGE Univiertel konkret e.v.	•
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Prozesses • Dokumentation der Ergebnisse • Anleitung und Betreuung der Mütter und ihrer Kinder 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> • ASD Süd: zur Informationsweitergabe an Mütter • ARGE Univiertel konkret e.V.: Einbindung und Kontakt zum Stadtteil • JuZe Kosmos: Räumlichkeiten, um das Projekt durchzuführen 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung bei dem Anliegen der Vernetzung von Menschen und Einrichtungen, die über die wöchentlichen Treffen hinausgehen. • Diese Vernetzungen dienen dazu, dass die teilnehmenden Frauen sich besser in ihrer oftmals neuen Welt integrieren können und ihre Familien und gerade die Kinder in unserer Stadt eine Heimat finden. 		
Nächste Schritte		Termin
Feste Installation des Café Mias im Stadtteil		Herbst/Ende 2013
Planung und Durchführung von Events, Ausflügen		Frühjahr 2014
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmezahl der Mütter im Café Mia steigt stetig an, von anfänglich 4 Teilnehmerinnen bis z.Zt. ca. 10 Frauen • Wahrnehmen der weiteren Angebote • Selbstengagement der Mütter • Gerade die Arbeit an den Frauen mit arabischem Hintergrund führt dazu, dass die Isolation, in der sich diese Frauen oftmals befinden, aufgehoben wird. Dies geschieht durch die Kontakte innerhalb der Arbeit des Café MiAs und darüber hinaus durch die Kontakte, die untereinander über das Café hinaus entstehen. Diese Kontakte entstehen unter allen Teilnehmerinnen. 		

Stand 2014

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Sprachförderung
Kochen, Reden und Lernen
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Eine vom Unterarbeitskreis Sprachförderung durchgeführte Umfrage in vier Tagesstätten des Stadtteils Kriegshaber ergab, dass viele Mütter, unterschiedlichster Nationalität, Defizite haben, sich in der deutschen Sprache zu artikulieren und deshalb zurückgezogen leben. Das Projekt „Kochen, Reden und Lernen“ setzt deshalb gezielt bei den Eltern, insbesondere bei den Müttern, an. Durch diesen methodischen Ansatz soll ein nachhaltiger Lerneffekt erzielt werden, der sich auch indirekt auf die Spracherziehung der Kinder auswirkt. • Das Fehlen niedrigschwelliger Angebote könnte mitunter ein Grund dafür sein. • Abhilfe könnte durch ein Kochprojekt, in dem Gerichte aus dem jeweiligen Herkunftsland vor- und zubereitet werden, schaffen. • Neben dem Kochen steht auch der verbale Austausch untereinander im Mittelpunkt.
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Durch das Kochprojekt können die Mütter Einblicke in ihre verschiedenen Kulturen geben bzw. gewinnen, sich austauschen, Kontakte knüpfen und die deutsche Sprache auf einer spielerischen Ebene einüben. • Das Projekt soll sich bei diversen Stadtteilveranstaltungen (z. B. Stadtteilfeest) mit einbringen.
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Kochprojekt soll den Müttern eine Abwechslung vom Alltag verschaffen, eine Informations- und Austauschplattform bieten sowie helfen, ihre Schwellenängste zu überwinden.
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Kochprojekt findet viermal jährlich an verschiedenen Orten im Stadtteil Kriegshaber (z. B. im MGT, im Jugendhaus Kriegshaber oder in der Pfarrei St. Thomas) statt. • Ein gemeinsam vorbereitetes Abendessen (Einkaufen, Kochen, Essen und Aufräumen) und der Austausch der Frauen untereinander stehen im Mittelpunkt. • Da das Kochprojekt auch eine Informations- und Austauschplattform sein wird, können hier Probleme diskutiert, Erziehungsfragen behandelt und Informationen über den Stadtteil ausgetauscht werden. • Weitere Angebote werden auch punktuelle Aktionen in den Ferien, die auch mit den Kindern stattfinden können, sein. Hier ist aufgrund der sprachlichen Komponente beispielsweise ein Kinobesuch angedacht. Außerdem soll das Abendessen ab und zu in Themen eingebettet sein. So ist z. B. ein Knigge-Kurs vorgesehen.
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Das Kochprojekt wird von einer pädagogischen Fachkraft und/oder von einer geeigneten Ehrenamtlichen betreut. • Für die Teilnahme an dem Kochprojekt fallen für die Mütter keine Kosten an. • Die Frauen werden dazu motiviert, sich entsprechend ihrer Fähigkeiten einzubringen. • Das Kochprojekt findet ca. viermal jährlich (wahrscheinlich montags) in den Abendstunden statt; der zeitliche Rahmen pro Treffen liegt bei ca. 3 bis 4 Stunden. • Die Freizeitaktivitäten werden punktuell stattfinden (vor allem in den Oster-, Pfingst- und Herbstferien).

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Sprachförderung		
Kochen, Reden und Lernen		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische und sonstige Fachkräfte, geeignete Ehrenamtliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Lebensmittel und Tischdekorationen
	<ul style="list-style-type: none"> • Räumlichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Ausflüge
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • r33 Jugendhaus Kriegshaber 	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für besondere Themenabende (z. B. Knigge-Kurs)
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Durchführung des Angebotes, • Dokumentation der Ergebnisse und Synergieeffekte, • Unterstützung der teilnehmenden Mütter im Gruppenprozess. 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> • Pfarreien, Kindertagesstätten und Jugendhaus r33: Bereitstellung der Küche und eines Gruppenraumes an einem Tag im Jahr, Herstellung eines Erstkontaktes zu interessierten Müttern. • ArGe Kriegshaber, ASD Nord-West, KOKI usw: Verankerung des Projektes im Stadtteil, Werbung und Herstellung eines Erstkontaktes. 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
Die anderen Stadtteilinstitutionen sollen das Projekt durch Werbung und eine gelegentliche Bereitstellung der Räume unterstützen.		
Nächste Schritte		Termin
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnen von Teilnehmerinnen 		Ab Frühjahr 2014
<ul style="list-style-type: none"> • Durchführen des Kochprojektes 		Ab Frühjahr 2014
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitpädagogische Angebote 		Ab Frühjahr 2014
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Konstante Teilnehmerzahlen, in der Regel 5 bis 8 Mütter • Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse (gesamter Projektverlauf (Einkaufen, Kochen, Essen usw.) in deutscher Sprache) • Schließen von multikulturellen Freundschaften und regelmäßiger Austausch untereinander (auf der gemeinsamen Sprachebene Deutsch) • Engagement für den Stadtteil (z. B. während diverser Veranstaltungen wie Stadtteilsternfest) 		

Stand 2014

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Ganztagsbildung; Bildung im Öffentlichen Raum		
Zweite „Stadtteilrallye Ost“ mit Kindern und Jugendlichen aus vier verschiedenen Schulen		
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse		
<ul style="list-style-type: none"> • Erfolgreiche Durchführung vergangener Stadtteilrallyes mit Schulen, Jugendarbeit, Sportvereinen und Kultureinrichtungen • Stadtteil Herrenbach gehört laut Sozial- und Bildungsbericht zu den Quartieren in Augsburg mit den schlechtesten Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Kindern • Junge Menschen kennen wenige Angebote für junge Menschen in der Gesamtstadt • Potential des eigenen Stadtteils wenig bekannt • Hoher Migrantanteil mit ggf. wenig Unterstützung im Elternhaus 		
Leitziel		
Kinder und Jugendliche nutzen die nicht-kommerziellen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Sozial- und Bildungseinrichtungen		
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Junge Menschen übernehmen bei der Planung der Rallye Verantwortung • Gegenseitige Toleranz unter den Teams und gegenüber anderen Bevölkerungsgruppen • Entdecken und Wertschätzen der Vielfalt im eigenen und den angrenzenden Stadtteilen • Junge Menschen nutzen die sozialen und kulturellen Angebote • Vertraute Personen und Situationen bilden den Türöffner zu „Neuem“ • Stärkung der Identifikation mit und Wertschätzung der Schule • Stärkere Vernetzung und weitere Veranstaltungen/ Kooperationen der Institutionen vor Ort 		
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?		
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilrallye im Sommer 2014 im Herrenbach/ Proviantbachquartier • Tagesveranstaltung mit neun Stationen, verteilt auf acht Örtlichkeiten • Gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung der Stadtteilrallye 2014 mit anschließender Reflexion • Positiver Wettbewerb, für die eigene Schule einen Preis zu gewinnen • Angebot verstetigen → Jährliche Fortführung der Veranstaltung 		
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Planungsgespräche mit Kindern und Jugendlichen zur Stadtteilrallye • Junge Menschen bearbeiten an den Stationen Aufgaben im Bereich von Erlebnis-, Theater-, Musik-, Museums- und Bildungspädagogik • Neun Teams á vier Kinder/ Jugendliche aus den 6. und 7. Klassen aus vier verschiedenen Schulen im Osten Augsburgs (Schiller-, Goethe-, Werner-v.-Siemens- und Herrenbach-MS) mit je einer erwachsenen Begleitperson („Schutzengel“) • Gemeinsames Lösen von Aufgaben als Voraussetzung für den Gewinn 		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Institutionen (Stadtjugendring / b-box, s'ensemble Theater, Museum Glaspalast, Caritas Flüchtlingsunterkunft, JaS der Mittel- und Grundschule Herrenbach, JaS und vbO der Mittelschulen Herrenbach, Goethe, Schiller und Werner-v.-Siemens, Lehrkräfte, AKJF SD-Mitte, Rudolf-Steiner-Schule, AWO) 	<ul style="list-style-type: none"> • Catering •
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bogenschützen 	<ul style="list-style-type: none"> • Materialmiete
	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktprävention im Öffentlichen Raum 	<ul style="list-style-type: none"> • Trophäen
	<ul style="list-style-type: none"> • Bäckerei Schubert 	<ul style="list-style-type: none"> • Werbung
	<ul style="list-style-type: none"> • Studierende als „Schutzengel“ 	<ul style="list-style-type: none"> •
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“	
Ganztagsbildung; Bildung im Öffentlichen Raum	
Zweite „Stadtteilrallye Ost“ mit Kindern und Jugendlichen aus vier verschiedenen Schulen	
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Prozesses • Dokumentation der Ergebnisse • Anleitung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen 	
Wozu brauchen wir Partner	
<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, JaS und vbO: Kontakt zu ihren Schülerinnen und Schülern • Institutionen des Stadtteils: Kennen lernen von kulturellen und sozialen Institutionen • Stadtteilkonferenz Herrenbach/ Proviantbachquartier: Einbindung und Kontakt zum Stadtteil 	
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern	
<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilkonferenz Herrenbach/ Proviantbachquartier für politische Meinungsbildung und Umsetzung 	
Nächste Schritte	Termin
Planung	2013
Durchführung	Sommer 2014
Reflexion	Sommer 2014
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)	
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmerzahlen • Positive Resonanz aller Beteiligten durch interne Evaluation • Bildung im öffentlichen Raum wird gefördert durch kulturelle, soziale und sportliche Aktivitäten und Selbstverantwortung • Höhere Identifikation der Kinder und Jugendlichen für ihre Schulen und ihren Raum 	

Stand 2014

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Familien stärken; Sprachförderung; Integration
Familienbrunch
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Viele Einwohner mit Migrationshintergrund und eigenen Strukturen • Teilweise schlechte Integration in den Stadtteil
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Integration im Stadtteil • Kontaktbildung der Familien untereinander und zu öffentlichen, unterstützenden Akteuren
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Erster gelungener Familienbrunch • Weitere Brunchs im Abstand von ca. 2 Monaten • Wirkung: Kontaktbildung der Familien untereinander und zu öffentlichen, unterstützenden Akteuren (KiTa, Sozialdienst, usw.) • Selbstbewusstsein der Teilnehmer_innen fördern • Bedürfnisse der Teilnehmer_innen erkennen • Angebote aus den Stadtteilen Lechhausen, Hammerschmiede und Firnhaberau bekannt machen
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Familien bereiten unterschiedliche Speisen zu (große Vielfalt an Speisen aus vielen Ursprungsländern) • Kontaktbildung der Familien untereinander und zu öffentlichen, unterstützenden Akteuren • Förderung hin zur Eigeninitiative • Weiterhin Kinderbetreuung anbieten, z. B. Ferienangebote in Kooperation mit Partner • Mehr Werbung betreiben, auch durch „Mundpropaganda“
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
Der erste Brunch fand in einer KiTa statt, die auch für die Kinderbetreuung gesorgt hatte.

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Familien stärken; Sprachförderung; Integration		
Familienbrunch		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtliche Mitglieder der Fachbasis 	<ul style="list-style-type: none"> Eigenmittel Fachbasis
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> KiTa St. Elisabeth 	<ul style="list-style-type: none"> Budget für Grundausstattung Brunch (ca. 200,- EUR/Jahr)
	<ul style="list-style-type: none"> Sozialdienst 	<ul style="list-style-type: none"> Budget für Werbung (ca. 100,- EUR/Jahr)
	<ul style="list-style-type: none"> KoKi 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Bildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Alle Mitglieder der Fachbasis 	<ul style="list-style-type: none">
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> Organisation Dokumentation Werbung 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> Räumlichkeiten Fachliche Ergänzung Ausbau Netzwerk 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung Informationsweitergabe Weiterentwicklung 		
Nächste Schritte		Termin
Jahresplanung Familienbrunch 2014		Januar 2014
Öffentlichkeitsarbeit / Werbung		Zu den jeweiligen Terminen
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Teilnehmer; positive Resonanz; KiTa steht auch weiterhin als Veranstaltungsort zur Verfügung Nachhaltigkeit bzw. Erfolg bei weiteren Brunch 		

Stand 2014

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“
Ressourcen entdecken und fördern
Lechhauser Kulturreise
Ausgangslage - Beschreibung der derzeitigen Situation / Sozial- und Bildungsdaten / Räumlicher Bezug / Umfang der Zielgruppe / bestehende Beschlüsse
<ul style="list-style-type: none"> • Viele Einwohner mit Migrationshintergrund und eigenen Strukturen • Teilweise schlechte Integration in den Stadtteil
Leitziel
<ul style="list-style-type: none"> • Integration generationsübergreifend fördern • Vielfalt erleben und wertschätzen • Gegenseitigen Respekt fördern • Förderung eines friedlichen Zusammenlebens der Kulturen und Religionen
Ergebnis / Wirkung - Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Verborgene Fähigkeiten und Fertigkeiten entdecken • Kennenlernen und gegenseitiges Verständnis fördern • Integration weiter fördern • Selbstbewusstsein stärken • Vernetzung • Bedürfnisse der Teilnehmer_innen erkennen • Generationsübergreifend
Programm / Angebot - Was soll getan, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturfest mit Gruppen aus unterschiedlichsten Kulturen • Kulturreise stellt deren Einrichtungen, Gemeinden, Vereine, ihre Geschichte, ihre Musik, ihre Traditionen sowie ihre Kunst und vieles mehr vor • Breites Angebot an Aktivitäten (Sport / Spiel; Theater; Tanz; Kulinarisches; Kreativangebote für Kinder und Jugendliche; Infostände)
Prozesse und Strukturen - Wie sollen die Programme bzw. Angebote erbracht werden?
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme von Gruppen / Vereinen bei der Vorbereitung • Aktive Ansprache, Kennenlernen • Werbung • gelungene Durchführung

Projektbereiche / Zielgruppen „Bildungsregion Augsburg“		
Ressourcen entdecken und fördern		
Lechhauser Kulturreise		
Ressourcen - Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Angebotes notwendig?		
	Vorhandene Ressourcen	Notwendige Ressourcen
eigene	<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtliche Mitglieder der Fachbasis 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung durch die Bildungsregion (Gesamtkosten geschätzt ca. 1.800,- EUR)
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> SJR 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> MGT 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Schulen 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Kitas 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Koja 	<ul style="list-style-type: none">
	<ul style="list-style-type: none"> Kirchengemeinden 	<ul style="list-style-type: none">
Weitere Kurzbeschreibung des Projektes		
Was können wir alleine machen		
<ul style="list-style-type: none"> Initiative Organisation Dokumentation Werbung 		
Wozu brauchen wir Partner		
<ul style="list-style-type: none"> Darstellung der Vielseitigkeit des Angebots 		
Was erwarten wir von den Anderen / Partnern		
<ul style="list-style-type: none"> Ideen Informationsaustausch Nachhaltiger Ansatz 		
Nächste Schritte		Termin
<ul style="list-style-type: none"> Planungsgruppe zusammenstellen 		Anfang 2014
<ul style="list-style-type: none"> Einladungen an Gruppen / Vereine / sonstige 		Anfang 2014
<ul style="list-style-type: none"> Durchführung 		Sommer 2014
Woran kann erkannt werden, dass das Projekt erfolgreich war? (bitte möglichst konkrete ev. mit Kennzahlen beschreibbare Aspekte anführen)		
<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Teilnehmer, positive Resonanz, Beteiligung vieler Gruppen, Auswertung Fragebögen 		

Stand 2014

6.2 Überblick über den Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Jahr der Einrichtung der Stelle	Schule	Schulart	Anzahl der Schulen mit JaS
2010	Berufsschule 2	BS	
2010	Berufsschule 3	BS	
2010	Berufsschule 4	BS	
2010	Berufsschule 6	BS	4
2010	Blériot-Grundschule	GS	
2010	Herrenbach-Grundschule	GS	
2010	Kriegshaber Grundschule	GS	
2012	Schiller-Grundschule	GS	
2012	Luitpold-Grundschule	GS	
2012	Birkenau-Grundschule	GS	
2012	Kerschensteiner-GS	GS	
2012	Drei-Auen-Grundschule	GS	
2012	Werner-Egk-Grundschule	GS	
2012	Löweneck-Grundschule	GS	
2012	Elias-Holl-Grundschule	GS	
2012	St. Georg-Grundschule	GS	
2014	Friedrich-Ebert-GS	GS	
2014	Bärenkeller-GS	GS	
2015	Hans-Adlhoch-GS	GS	
2015	Wittelsbacher-GS	GS	
2015	St. Max-Grundschule	GS	
2015	Johann-Strauß-GS	GS	
2015	GS Vor dem Roten Tor	GS	19
2010	Kapellen-Mittelschule	MS	
2010	Centerville-Süd-MS	MS	
2010	Herrenbach-Mittelschule	MS	
2010	Löweneck-Mittelschule	MS	
2010	St. Georg-Mittelschule	MS	
2012	Goethe-Mittelschule	MS	
2012	Schiller-Mittelschule	MS	
2012	Bärenkeller-Mittelschule	MS	
2012	Kerschensteiner-MS	MS	
2012	Werner-von-Siemens-Mittelschule	MS	
2015	Hans-Adlhoch-MS	MS	11
2010	SFZ-Martin-Mittelschule	SFZ	
2012	SFZ-Pankrätius-GS	SFZ	
2012	SFZ-Ulrich-Grundschule	SFZ	
2014	SFZ-Martin-Grundschule	SFZ	4

Tabelle 11 Überblick über den Ausbau von JaS

Die Stellen die im Jahr 2012 eingerichtet wurden, sind aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepaketes finanziert worden.

IV. Verzeichnisse

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Bevölkerungsentwicklung in Augsburg seit 2009 aufgegliedert nach Altersgruppen Quelle: Melderegister, Bürgeramt © Amt für Statistik und Stadtforschung	20
Tabelle 2	Kennzahlen des Augsburger Bildungsindexes.....	25
Tabelle 3	Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg - Entwurfsfassung März 2015.....	46
Tabelle 4	Versorgungsquoten der Kindertagesbetreuung in Augsburg für die 0 bis unter 14 Jährigen	57
Tabelle 5	Entwicklung der Schülerzahlen in den Augsburger Volksschulen	67
Tabelle 6:	Übersicht über die Ganztagsangebote der Grundschulen	79
Tabelle 7	Ausbauplanung / Entwicklung von SaS Stand Mai 2015	105
Tabelle 8	Sport nach 1 Auflistung der aktuellen Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen	111
Tabelle 9	Übergangsklassen an Grundschulen in der Stadt Augsburg.....	117
Tabelle 10	Übergangsklassen an Mittelschulen in der Stadt Augsburg.....	117
Tabelle 11	Überblick über den Ausbau von JaS.....	175

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Demographischer Aufbau der Stadt Augsburg – Migrationshintergrund Stand 31.12.2014	21
Abbildung 2	Demographischer Aufbau der Stadt Augsburg – Alterspyramide Stichtag: 31.12.2014; Quelle: Melderegister, Bürgeramt © Amt für Statistik und Stadtforschung	22
Abbildung 3	Der Augsburger Bildungsindex	26
Abbildung 4	Studien zur Bildungsteilhabe.....	28
Abbildung 5	Frühes Training	29
Abbildung 6	Karte mit den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit	31
Abbildung 7	Spielplatzflächen für 12 bis unter 18-Jährige / Sozialindex Jugend	32
Abbildung 8	Aufbauorganisation der Augsburger Bildungsregion	34
Abbildung 9	Verantwortlichkeiten / Ebenen Bildungsmanagement	35

Abbildung 10	Die Stadtteilarbeitskreise - Mitwirkung bei der Bildungsregion Stadt Augsburg	36
Abbildung 11	Bildungsverständnis - Lerndimensionen	43
Abbildung 12	Grundleitbild Bildungsentwicklung.....	44
Abbildung 13	Zukunftsleitlinien und deren Einbettung in kommunale Entwicklungen.....	44
Abbildung 14	Zukunftswerkstatt - Schulfamilie.....	46
Abbildung 15	Ablauf Zukunftswerkstätte	47
Abbildung 16	Zukunftswerkstatt - Musik und Kunst an Schulen	47
Abbildung 17	Zukunftswerkstatt - zusammengefasste zentrale Kritikpunkte	48
Abbildung 19	Zukunftswerkstatt – erster, noch zu diskutierender Entwurf übergreifender Leitbilder	49
Abbildung 20	systemisches Modell der Augsburger Bildungslandschaft	52
Abbildung 21	Entwicklung der Platzzahlen in der Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren.....	55
Abbildung 22	Belegung der Kindertagesstätten nach Alter und Förderkategorien	56
Abbildung 23	Auslastungsgrad in den Augsburger Kindertagesstätten – Zeitreihe	58
Abbildung 24	Übergangsmanagement Kindergarten - Schule	62
Abbildung 25	Projektarbeit / Elternkooperation an Schulen	74
Abbildung 26	Betreuung von Grundschüler_innen nach Schulsprengeln	80
Abbildung 27	Elternseminare VS Augsburg Centerville-Süd	86
Abbildung 28	Beispiel für eine Leseinsel	91
Abbildung 29	Schüler_innen bei der Imkerei	98
Abbildung 30	Schulprojekte Jugendhilfe-Schule	118
Abbildung 31	Schnittmengen Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit	121
Abbildung 32	Ferienprogramm Tschamp	130
Abbildung 33	Familienzentren und Orte der Familienbildung in Augsburg Quelle: Entwurf Lehrstuhl für Humangeographie 2014.....	136
Abbildung 34	kommunale Spiel- und Freizeitflächen - Sozialindex	142
Abbildung 35	Zukunftswerkstatt - Lebenslanges Lernen	144
Abbildung 36	Zukunftswerkstatt - Personal(qualität).....	149

Literaturverzeichnis

- Ausschuss für Bildung und Ausbildung / Jugendhilfeausschuss. (2012). 2. Augsburger Bildungsbericht. *Beschlussvorlage Drucksache 12/00546*. Augsburg: Stadt Augsburg.
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, W. u. (11. 05 2012). *Bildungsregion in Bayern*. Abgerufen am 2015. 05 26 von <http://www.km.bayern.de/ministerium/schule-und-ausbildung/bildungsregionen.html>
- Bertelsmann Stiftung, Robert Koch-Institut und empirica AG. (2012). *Gesundheit lernen - Wohnquartiere als Chance für Kinder*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend . (2013). *14. Kinder- und Jugendbericht - Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin: Dutscher Bundestag Drucksache 17/12200.
- Die Bayerische Realschule. (Oktober 2012). *Bayern Direkt*.
- Fester, M. F., Kraft, S., & Metzner, E. (1983). *Raum für soziales Leben. Eine Arbeitshilfe für die Planungs- und Entwurfspraxis*. Karlsruhe.
- Heinzmann, Stefan. (2011). *Ermittlung des Betreuungsbedarfs in der Stadt Augsburg sowie Begleitung der Erstellung des Konzeptes „Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Förderung der Elternkompetenz“ – Endbericht*. Frankfurt am Main: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik ISS e.V.
- Herlyn, U., von Seggern, H., Heinzlmann, C., & Karow, D. (2003). *Jugendliche in öffentlichen Räumen der Stadt - Chancen und Restriktionen der Raumeignung*. Ludwigsburg und Opladen: Wüstenrot Stiftung (Hrsg.) Leske + Budrich.
- Hrsg. Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit. (1990). *Achter Jugendbericht - Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe*. Bonn: Deutscher Bundestag Drucksache 11/6576.
- Jugendhilfeausschuss. (06.06.2013). Bedarsorientierte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit in der Stadt Augsburg. *Beschlussvorschlag Drucksache 13/00645*. Augsburg: Stadt Augsburg.
- Kirchner, Andreas Dr.;Insitut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) Katholische Stiftungsfachhochschule München (KSFH). (2012). *Erhebung bei Jugendlichen - Teilprojekt zur Entwicklung eines Fachkonzeptes für die Stadt Augsburg "Bedarfsorientierte Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit" Zusammenfassung der Ergebnisse*. München: KSFH.
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. (04. 03 2015). Abgerufen am 03. 06 2015 von Dokumentation der Satellitenveranstaltung "Füreinander Sorge tragen: Familienbezogene Gesundheitsförderung": <http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2015/>
- Lechner, M., Gabriel, A., Ruf, A., & Maciol, K. (2013). *Bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Augsburg - ein Beitrag zur Jugendhilfeplanung*. Augsburg: Stadt Augsburg.

- Spiewak, M. (28. 05 2015). Damit die Herkunft nicht seinen Weg bestimmt - Darf man Müttern und Vätern Geld dafür zahlen, dass sie in den ersten Jahren ihres Kindes das Richtige tun? Die Stadt Herford macht es. *Die Zeit*, S. 35.
- Spiewak, M. (28. 05 2015). Heimvorteil - Wie schlaue wir werden, entscheidet sich nicht erst in der Schule... *Die Zeit*, S. 33 - 34.
- Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). (kein Datum). Abgerufen am 03. 06 2015 von Mittagsbetreuung an bayerischen Grundschulen Anregungen und Hilfestellungen zur praktischen Umsetzung:
http://www.isb.bayern.de/download/2192/mittagsbetreuung_handreichung_2010.pdf
- Stadt Augsburg / Universität Augsburg; Kimmig, Julian; Maciol, Klaus;. (2015). *Zukunftswerkstatt "Bildungsregion" - Leitziele für die Bildung in der Stadt Augsburg- Tagungsdokumentation 13. März 2015*. Augsburg: Stadt Augsburg, Schlul und Bilungsreferat.
- Stadt Augsburg Sozialreferat. (2012). *Sozialbericht 2012*. Augsburg: Stadt Augsburg.
- Stadt Augsburg, Bildungsreferat. (2012). *2. Bildungsbericht*. Augsburg: Stadt Augsburg.
- Thomas Rauschenbach, S. B., & Rauschenbach, T. (2010). *Lage und Zukunft der Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg - Eine Expertise*. Dortmund, Frankfurt a.M., Landshut, München: Staatsministerium Baden-Württemberg.
- Urbanistik, D. I. (12. 06 2012). *Deutsches Institut für Urbanistik*. Abgerufen am 09. 07 2012 von Difu - Medieninformation: <http://www.difu.de/presse/2012-06-12/difu-studie-die-soziale-spaltung-in-deutschen-grossstaedten.html>
- Wiater, W. (2013). *Erziehen und Bilden*. Donauwörth: Auer.
- Wissenschaftliche DJI-Jahrestagung 13. - 14.11.2012. (2012). *Der andere Blick auf Bildung, Abstracts der Vorträge* (S. 42). Berlin: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Verzeichnis der Abkürzungen

Nachfolgend sind die wichtigsten, verwendeten Abkürzungen dargestellt.

eVBO	erweiterte Vertiefte Berufsorientierung
FaBiS	Familienbildung an Schulen
GS	Grundschulen
Jas	Jugendsozialarbeit an Schulen, ein Angebot des Jugendamtes nach § 13 Jugendsozialarbeit Kinder- und Jugendhilfegesetz
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
MS	Mittelschulen
MSD	mobiler sonderpädagogischer Dienst
M-Zug	mittlere-Reife-Zug an den Mittelschulen
SaS	sozialpädagogische Arbeit an Schulen
SGB VIII	Achtes Sozialgesetzbuch / Kinder- und Jugendhilfegesetz
SVE	schulvorbereitende Einrichtung
BayEUG	Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz

Verzeichnis der Anlagen zur Bewerbung für das Zertifikat Bildungsregion Stadt Augsburg

- 2. Bildungsbericht der Stadt Augsburg 2012
- Fachbericht:
Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit in der Stadt Augsburg – ein Beitrag zur Jugendhilfeplanung
- Dokumentation der Zukunftswerkstätte Bildungsregion vom Mai 2015
- Beschluss zur Bildungsregion: Ausschuss für Bildung und Ausbildung / Jugendhilfeausschuss. (2012). 2. Augsburger Bildungsbericht. Beschlussvorlage Drucksache 12/00546. Augsburg: Stadt Augsburg.

